

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 60 (1955-1956)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Ferien und Reisebücher  
**Autor:** ME  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316534>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ferien und Reisebücher

Nach vielen trüben, regnerischen Wochen und noch mitten im Alltag stehend, kostet es eine gewisse Mühe, an sonnige, unbeschwerte Ferientage zu denken. Ob wir eine geruhsame Ferienzeit verbringen wollen oder auf kleinern und größern Reisen Neues kennenlernen möchten, Bücher werden uns immer willkommene Begleiter sein. Wer beschauliche Stunden liebt, wird doch gerne ein Reisebuch zur Hand nehmen, das Erinnerungen weckt oder das anregt, Pläne für künftige Ferien zu schmieden. Wer in die Ferne ziehen möchte, wird sich gerne mittelst entsprechender Lektüre vorbereiten.

Wir möchten die kurze Besprechung einiger neu herausgekommener Reisebücher mit einem neuen Band des bekannten Schriftstellers *René Gardi* eröffnen. Der Titel lautet «*Von frohgemuten Ferien*» (Verlag Kümmerly & Frey, Bern). Dieses Buch, geschmückt mit 10 hübschen, farbigen Bildern des Verfassers und 10 Zeichnungen von Hans Thöni, ist recht gut zur Ferienvorbereitung geeignet (dies beweisen die zwei kleinen Ausschnitte, welche dem Buche entnommen wurden). Zur Besprechung der nachfolgenden Reisebücher mögen die Worte Gardis überleiten: «Reisebücher werden deshalb gerne gelesen, weil der Autor, der Glückspilz, in der Lage war, eigene, geheime Sehnsüchte zu erfüllen, weil er einem vorgaukelt, als Leser selber dabei gewesen zu sein, einem träumen hilft, weil er offenbar ganz genau das tat in der Freiheit der weiten Welt, was man selber unternehmen möchte. So träumt man lesend und faßt wohlgemute Pläne.»

Unsere kleine Europatour sei mit einem Werk über England begonnen. Im Origo-Verlag Zürich ist von *J. Buchmann* das Buch «*England*» erschienen. Im ersten Teil wird die Landschaft geschildert; der zweite Teil befaßt sich mit dem Menschen und dem englischen Leben. Das Buch enthält zahlreiche schöne photographische Aufnahmen.

Die Büchergilde hat dieses Frühjahr einen schönen Band über Irland herausgegeben. Verfasser ist *Max Senger* und das Buch trägt den Titel «*Irland, die seltsame Insel*». Der frühere schweizerische Gesandte in Irland, Walter von Burg, hat ein kurzes Vorwort dazu geschrieben, vor allem betonend, daß dieses Buch «das Interesse der Schweizer für die „seltsame Insel“ am Rande Europas aufwecken und die uralten Beziehungen zwischen unserer Heimat und Irland vertiefen» möchte. Dem Verfasser gelingt es, mittelst Wort und Bild im Leser die Sehnsucht zu wecken, das Land und die Menschen Irlands selbst zu erforschen.

Ein weiteres Reisebuch von *Göran Schildt* «*Die Wunschreise*» (Verlag V. A. Brockhaus, Wiesbaden) führt uns von Schweden über die Nordsee nach Frankreich. Wir erleben die Fahrt mit dem Boot «*Daphne*» über das Meer, durch die Flüsse Frankreichs bis hinunter zur französischen und italienischen Riviera. Auch dieses Werk enthält zahlreiche gute Aufnahmen.

Wer sich in größeren Städten Europas kürzere oder längere Zeit aufhält, wird gerne einen guten Stadtführer zu Rate ziehen. Im Verlag Gasser & Co., Rapperswil, ist ein neuer Führer «*Paris, Treffpunkt der Welt*», mit zahlreichen Illustrationen und 2 farbigen Plänen, verfaßt von Redaktor *Hans Rathgeb*, herausgekommen. Das kleine, handliche Buch enthält viel Wissenswertes und wird bei einem Pariser Aufenthalt gute Dienste leisten. — Gute Aufnahme fand auch der früher erschienene Londoner Führer des gleichen Verfassers.

Wer je einmal die Provence und im speziellen die Camargue kennenlernen durfte, wird immer wieder Sehnsucht nach diesem herrlichen Teil Frankreichs verspüren. Den zahlreichen Publikationen über die Provence und die Camargue hat *Fritz Junker* ein neues, schönes Werk beigelegt. Der Verfasser wendet seine Aufmerksamkeit vor allem der Camargue zu, und seine Schilderungen und die guten Bilder sind so verlockend, daß sich im Leser der Wunsch regt, auf gleiche Weise

diese reizvolle Gegend kennenzulernen. Das Buch trägt den Titel «*Camargue*» und ist im Verlag Kümmerly & Frey herausgekommen.

Zum Abschluß unserer Reise wenden wir uns noch Italien zu. Das neueste Buch von *Jakob Job*, der schon verschiedene gute Reisebücher verfaßt hat, trägt den Titel «*Sardinien*» (Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach/Zürich). Wir müssen nun gestehen, daß es nicht möglich war, dieses umfassende Buch gründlich durchzulesen, dafür vermitteln die 48 schönen Bilder das Erlebnis dieser Insel im Mittelmeer. Der Name des Verfassers, dessen frühere Reisebücher gut beurteilt wurden, und der Verlag bieten jedoch Gewähr, daß auch dieses Reisebuch Anklang finden wird.

Nun haben wir mit unserer Europareise etwas getan, das in die Praxis umzusetzen nicht empfohlen werden kann. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Leserinnen gleich den amerikanischen Reisenden in 4 bis 6 Wochen 6 bis 10 europäische Länder durchrasen werden. Auf diese Weise würde wohl kaum je ein gutes Reisebuch entstehen.

ME

## **Jahresbericht 1955 des Schweizerischen Lehrerinnenheims**

erstattet an der Delegierten-Versammlung in Thun

Verehrte Gäste, liebe Kolleginnen!

Immer wieder reden Besucher von unserem Heim mit seinem unvergleichlich schönen Garten als von einem Paradies. Das freut uns gewiß. Aber besonders glücklich macht uns die Tatsache, daß viele unserer Pensionärinnen es auch so nennen. Für die Vorsteherin und ihre Hilfstruppe sowie für die Heimkommission ist dies Ansporn und Verpflichtung. Uns allen liegt daran, unserem Haus den Charakter eines wahren Heims zu erhalten, ja, es immer mehr zu einem solchen zu machen. Alles, was zu diesem Ziel beitragen könnte, wird geprüft und wenn möglich eingeführt. Dieses «wenn möglich» deutet auf den dunklen Punkt im sonst so harmonischen Jahresablauf: es ist dies der chronische Angestelltenmangel. Wenn der nicht schmerzlich spürbar bestände, so fehlte wohl fast gar nichts zum Paradies. Derselbe war im Berichtsjahr empfindlich, und die in dieser Beziehung schlimmsten Monate möchten wir nicht noch einmal erleben. Wäre nicht die Schwester unserer Vorsteherin auch damals wieder helfend eingesprungen, und zwar als Köchin, wir hätten wohl unsere Pensionärinnen zum Essen auswärts schicken müssen, denn auch die andern Personalposten waren dauernd ungenügend besetzt. Wir sind daher letzten Sommer dazu übergegangen, die periodische «Zimmerputzete» durch ein Putzinstitut besorgen zu lassen.

Aber nun darf ich Ihnen dankbaren Herzens sagen, daß das Jahr 1956 heißungsvoll angefangen hat. Seit Neujahr waltet am Herd Frl. Krähenbühl, eine ganz tüchtige Köchin. Statt der Gärtnerin, die den großen Park und Garten nicht zu bewältigen vermochte, beschäftigen wir nun einen Gärtner in Halbtagesstelle, und schon danken alle Kulturen durch ihr Aussehen seinem fachkundigen Wirken. Und drittens haben wir auf Ostern in Frl. Meyer endlich die Vorsteherinnenhilfe und Betreuerin der Kranken gefunden. Wahrhaftig Grund genug zum Danken! Aber ein drittes Zimmermädchen, wie wir es vor dem Neubau immer hatten und seither nicht ersetzen konnten, ist bitter nötig, denn ohne ein solches kann das Freizeitproblem nicht gelöst werden, und das ist, wie Sie wohl wissen werden, heute noch beinahe wichtiger als das Lohnproblem. Sollte diese Ergänzung im laufenden Jahr nicht möglich sein, so müssen wir ernstlich die Frage erwägen, ob wir neben unsern Dauerpensionärinnen überhaupt noch Gäste aufnehmen können. So leid uns eine solche natürlich vorübergehende Maßnahme täte — dauernd können wir unsere Angestellten nicht überbeanspruchen.